



# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. October 1894.

**Inhalt:** Eingesendete Mittheilungen: L. v. Tausch: Die Phyllitgruppe im Blatte Boskowitz und Blansko (Zone 8, Col. XV.) und der Olivin-Diabas von Czenwir. — A. Rosiwal: Petrographische Notizen über Eruptivgesteine aus dem Tejšowicer Cambrium. II. — Reise-Berichte: G. A. Koch: Die Gneissinseln und krystallinischen Gesteine zwischen Rells- und Gauerthal im Rhaetikon. — A. Rosiwal: Aus dem krystallinischen Gebiete des Oberlaufes der Schwarzawa. IV. — Literatur-Notizen: A. Rzehak.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

## Eingesendete Mittheilungen.

**Dr. L. v. Tausch.** Die Phyllitgruppe im Blatte Boskowitz und Blansko (Zone 8, Col. XV.). Olivin-Diabas von Czenwir.

Vor der Veröffentlichung der geologischen Erläuterung dieses Blattes habe ich noch einiges über die in demselben vorkommenden krystallinischen und halbkrySTALLINISCHEN Gebilde vor auszuschicken.

Nach meinen ersten Untersuchungen in der Umgebung von Tischnowitz habe ich in einem Reiseberichte (Verh. d. k. k. geol. R.-A. 1891, S. 248) die Ansicht ausgesprochen, dass die, den altkrystallinischen Gesteinen aufgelagerten, halbkrySTALLINISCHEN und jüngeren krystallinischen Gebilde nach der Analogie mit den unterdevonischen Vorkommen im südlichen Theile des Blattes Olmütz gleichfalls als unterdevonisch gedeutet werden könnten.

In einem kurz darauf folgenden, zweiten Reiseberichte (Verh. 1891, S. 289) theilte ich mit, dass diese Gebilde (Phyllite, Conglomerate, Amphibolite, Gneisse — petrographisch als solche bestimmt, aber geologisch wohl zu unterscheiden von den alten Gneissen —, Kieselschiefer, Quarzite und halbkrySTALLINISCHEN — krystallinische Kalke mit Eisenerzen und Graphit-Vorkommnissen) als zusammengehöriger Complex aufgefasst werden müssen, und habe sie „Kvetnica-Schichten“ genannt; dabei hielt ich ihre geologische Altersbestimmung als unterdevonisch aufrecht.

Nach weiteren Untersuchungen, nach dem Studium der einschlägigen Litteratur und der Ergebnisse der älteren und jüngsten geologischen Aufnahmen in den benachbarten Gebieten ergab sich jedoch für mich eine andere Auffassung, nämlich, dass zwar die genannten jüngeren Gesteine allerdings einen zusammengehörigen Complex bilden, welchen ich als Phyllitgruppe bezeichnen möchte, dass aber für dieselben, als einen geringen Bruchtheil der im benachbarten

Norden, Westen und Süden wie anderwärts so ausgedehnten, sehr wahrscheinlich gleichwerthigen Gebilde, die Bezeichnung „Kvetnica-Schichten“ ungeeignet sei.

Hiermit entfällt aber auch die Annahme von dem unterdevonischen Alter der genannten Gesteine, und man gelangt zu der schon von A. Makowsky und A. Rzehak (Die geol. Verhältnisse der Umgegend von Brünn als Erläuterung zu der geol. Karte, Verh. des naturf. Vereines in Brünn, XXII. Band, 1. Heft 1883, S. 163, Brünn 1884) ausgesprochenen Ansicht, dass diese Gebilde eine Reihenfolge archaischer, vielleicht altpalaeozoischer, jedenfalls vordevonischer Sedimente darstellen.

Diese Anschauung habe ich schon in dem am 29. März 1892 über die geologische Aufnahme der Umgebung von Tischnowitz gehaltenen Vortrage ausgesprochen, halte es aber nunmehr für nothwendig, dieselbe auch schriftlich zu veröffentlichen.

Schliesslich sei zur Wahrung der Priorität noch des im selben Vortrage erwähnten Fundes eines bei der Capelle von Czenwir bei Nedwieditz anstehenden Gesteines gedacht, welches nach der freundlichen Bestimmung des Herrn C. von John identisch mit dem von Zelezny bei Tischnowitz bekannten Olivin-Diabas ist.

**A. Rosiwal.** Petrographische Notizen über Eruptivgesteine aus dem Tejšövic'er Cambrium<sup>1)</sup>.

## II.

Herr Dr. J. J. Jahn, welcher im letzten Sommer seine Studien im Tejšövic'er Cambrium fortsetzte, übergab mir als Nachtrag zu dem von ihm bei früherer Gelegenheit gesammelten Material von Eruptivgesteinen aus diesem Horizonte eine Anzahl Handstücke, deren Zugehörigkeit zu keiner der in der ersten Notiz besprochenen Gesteinstypen bestimmt ersichtlich war.

Um, so weit das vorhandene Material reicht, vollständig zu sein, erübrigte noch eine kleine Ergänzung meiner im Frühjahre durchgeführten Bestimmungen, welche im Nachfolgenden gegeben werden möge.

### 11. Melaphyr Var. E.<sup>2)</sup> Dichter Melaphyr (zum Theil Mandelstein).

„Branty“ bei Tejšövic am linken Beraunufer NO von Côte 367 (Studená hora).

Makroskopisch ein dichtes, dunkelrothbraun gefärbtes, splitterig brechendes Gestein, das keinerlei Mineralausscheidungen erster Generation erkennen lässt. Neben gleichmässig dichten, struc-

<sup>1)</sup> Bei der während der Abwesenheit des Autors der gleichnamigen Notiz in Nr. 8 der diesjährigen Verhandlungen vorgenommenen Correctur derselben, wurden einige wesentliche Druckfehler übersehen, welche der Autor nach den Angaben der beiliegenden Berichtigung zu corrigiren bittet. Die Separatabdrücke, welche auch obigen Nachtrag (II.) enthalten werden, sollen übrigens Gelegenheit geben, auch die stehen gebliebenen Formfehler des ersten Artikels zu eliminiren.

<sup>2)</sup> Als Var. D. sei die am Schlusse der I. Notiz (S. 217) besprochene Nebenart des Olivin-Weiselbergtypus bezeichnet.